

**Wald** Die Saison des Holzschlags ist vorbei

# Platz schaffen für neues Leben

2400 Tonnen frisch geschlagenes Holz warten im Dübendorfer Wald auf den Abtransport. Einen Teil davon können auch Privatpersonen kaufen – morgen Samstag an der Brennholzgant.

Max Hugelshofer

Ohne den Krach wäre das Ganze richtig elegant: Eine Maschine packt mit einem Greifarm einen riesigen Baumstamm, hebt ihn mühelos in die Luft, dreht ihn und schiebt ihn in eine Öffnung der zweiten Maschine. Innert Sekunden kommt der Stamm auf der anderen Seite sauber geschält wieder heraus und wird von einem anderen Greifarm in Empfang genommen, der ihn sanft auf eine neue Holzbeige am Wegrand befördert.

Sogar Förster Markus Tanner, der das Schauspiel schon hundertmal gesehen hat, ist immer noch davon fasziniert. «Früher musste man einen Baumstamm in mühsamer Handarbeit entrinden», erinnert er sich. Die Technologisierung hat auch vor der Forstwirtschaft nicht haltgemacht. Zwar wird im Dübendorfer Wald noch viel nach klassischer Art mit der Motorsäge gefällt, immer öfter kommen aber auch zugemietete Vollernter zum Einsatz, riesige Maschinen, die sich die Bäume pflücken wie Zündhölzer und sie im gleichen Arbeitsschritt ihrer Äste entledigen.

## Vielfältige Ansprüche

Diese Entwicklung gefällt nicht allen, wie das Beispiel aus dem Küssnachtner Tobel zeigt, wo derzeit Spaziergänger gegen die «Forst-Rambos» Sturm laufen. Förster Tanner ist sich bewusst, dass alles, was er im Wald macht, genau beobachtet wird. Und auch, dass der Wald für ganz unterschiedliche Menschen



Ein artenreicher Wald will bewirtschaftet werden, weiss der Förster. (max)

ganz verschiedene Aufgaben erfüllen muss. Er muss auch darauf achten, dass im Wald eine möglichst grosse Biodiversität erhalten bleibt. Ausserdem soll der Wald als Erholungsgebiet für Spaziergänger und Sportler attraktiv sein.

Und nicht zuletzt muss der Wald bewirtschaftet werden und das geschlagene Holz soll mit möglichst geringem Aufwand zu einem guten Preis verkauft werden. Kahlschläge etwa gäben zwar viel Holz bei wenig Aufwand her, wür-

den aber vielen Arten die Lebensgrundlage entziehen, so Tanner. Ein Kompromiss ist nötig. In einem Gebiet werden nur ausgewählte Bäume gefällt: Ganz grosse, die gutes Bauholz hergeben, und auch kleinere, um Licht und Platz zu schaffen für die grossen Bäume der Zukunft. Dabei versuchen Tanner und seine Männer immer, möglichst wenig Schaden am Waldboden und an den stehen gelassenen Bäumen anzurichten.

Ein Augenschein vor Ort zeigt, dass dies offenbar gelungen ist: An den Stellen, wo Tanners Männer in den vergangenen Wochen geholt haben, sieht der Wald immer noch wie ein Wald aus, auch wenn sich am Wegrand die Baumstämme tonnenweise stapeln.

## Toter Baum fördert Biodiversität

Tanner lässt auch immer wieder mal einen alten, abgestorbenen Baum stehen. «Da muss ich mich manchmal gegen die Waldbesitzer durchsetzen, die nur das nicht genutzte Holz sehen, aber nicht den Nutzen für die Natur.» So ein toter Baum sei eine wahre Oase der Biodiversität. Am Stamm bilden sich Pilze und Flechten, im Holz siedeln sich Tausende von Insektenarten an. Diese pickt der Specht wieder heraus und hinterlässt dabei Löcher, die der Fledermaus als Unterschlupf dienen.

## Informative Gant

Morgen Samstag findet im Dübendorfer Wald die traditionelle Holzgant statt. Treffpunkt ist um 13 Uhr beim Werkhof Geeren. An der Gant kann man nicht nur Brennholz in den unterschiedlichsten Stadien der Verarbeitung ersteigern, sondern auch viel über den Wald lernen.

In Förster Markus Tanners Ausführungen wird auch das internationale Jahr des Waldes 2011 ein Thema sein, genauso wie der Tag des Waldes vom 21. März. (gl)

## Grünliberale

### Den Bezirk per Velo erfahren

Die Grünliberalen Spitzenkandidierenden für den Kantonsrat werden am Samstag, 19. März, eine Velotour durch alle zehn Gemeinden des Bezirks Uster in Angriff nehmen. Mit dabei sind auch die bisherigen Kantonsräte Thomas Maier und Benno Scherrer Moser.

Auf dem Weg werden sie die lokalen Sektionen in Fällanden, Dübendorf, Greifensee und Uster an ihren gleichzeitig stattfindenden Standaktionen besuchen. Wer Lust hat, ist willkommen, mitzufahren – allenfalls auch nur für ein Teilstück. Treffpunkt ist um 9 Uhr auf dem Frühlingmarkt in Fällanden.

Weitere Infos unter [www.bezirkuster.grunliberale.ch](http://www.bezirkuster.grunliberale.ch) oder Stefanie Huber, [stefanie.huber@grunliberale.ch](mailto:stefanie.huber@grunliberale.ch). (e)

REKLAME

## Pasta & Piano

### Fanny Anderegg trifft ins Herz

Der Verein Jazz in Dübendorf freut sich, eine grosse Schweizer Jazz-Stimme auf die Bühne zu holen. Mit Fanny Anderegg und ihrem Quartett lernen die Zuhörer im Märkafi an der Usterstrasse am Freitag, 25. März, um 20.30 Uhr eine Singer-Songwriterin kennen, welche Musik voller Poesie verschenkt. Ihre Gesänge entführen in weite Fernen und treffen zugleich mitten ins Herz. Anderegg und ihre Weggefährten schaffen eine faszinierende Atmosphäre, der man sich nicht entziehen kann. Die Veranstaltung findet im Rahmen eines «Pasta & Piano»-Specials statt, Essen gibt es ab 19 Uhr. Eine Reservation wird empfohlen über Telefon 044 322 19 00 oder [www.jazzinduebi.ch](http://www.jazzinduebi.ch). (e)

REKLAME

REKLAME

**in den Kantonsrat**

**2x auf Ihre Liste**

**Jacqueline Hofer**  
für den Bezirk Uster in den Kantonsrat 3. April 2011 **Liste 1**

**SCHWEIZER QUALITÄT SVP**

- Gemeinderätin Dübendorf
- Vorstand Kantonaler Gewerbeverband Zürich
- Präsidentin Bezirksgewerbeverband Uster
- HEV Dübendorf & Oberes Glattal / Uster
- Vorstand SIFA Schweiz – Sicherheit für alle
- Parteileitung SVP des Kantons Zürich
- Zentralvorstand SVP Schweiz

[jhofer.ch](http://jhofer.ch) · Wahlspenden: PC-Kto Nr. 87-786913-1  
Markus Kägi + Ernst Stocker wieder in den Regierungsrat.

## Dübi-Mäss Die Aletsch Arena stellt sich vor

# Sommer im Walliser Eismeer

Dieses Jahr findet Ende April wieder die Dübi-Mäss statt. Es ist bereits die zehnte Austragung. Gastregion ist heuer die Aletsch Arena.

Wenn im Unterland die Hitze drückt, der Schweiß fliesst und der Asphalt flimmert, gibt es nur eines: Flucht in die Aletsch Arena. Zwischen sieben und zehn Minuten dauert die Fahrt mit der Seilbahn von den gut erreichbaren Talgemeinden Mörel, Betten Talstation oder Fiesch auf die auf 1925 bis 2222 Metern liegende, autofreie Hochebene am Aletschgletscher.

## Zu Fuss oder auf Rädern

Schon beim Ausstieg aus den Bergstationen Riederalp, Bettmeralp oder Fiescheralp fängt der Urlaub an: Eine erfrischende Brise würziger Alpenluft



Wandern über Stock und Stein. (pd)

empfängt einen. Die haushohen Schollen, spitzen Eisberge und blauschimmernden Spalten des ewigen Eises be-

staunt man am besten auf einer geführten Gletschertour, organisiert von den örtlichen Bergsteigerschulen. Für trittsichere und schwindelfreie Wanderer ist der Unesco-Welterbe-Höhenweg vom Bettmerhorn zum Eggishorn eine echte Herausforderung.

Mut braucht's für den Klettersteig am Eggishorn. Und nur mit Bergführern darf man sich zum Canyoning in die Massaschlucht wagen. Wer die imposante Bergwelt lieber auf zwei Rädern erklimmen will, kann dies auf den 100 Kilometer Mountainbike-Trails tun.

## Etwas für alle

Langweilig wird es in der Aletsch Arena niemandem. Die Region hat für Jung und Alt, für Naturfreunde, Sportbegeisterte und Kulturinteressierte gleichermaßen etwas zu bieten. Davon kann man sich an der Dübi-Mäss vom 28. April bis 1. Mai am Stand der Gastregion selber überzeugen. (e)